

Gutachten zur Akkreditierung

der Studiengänge „Medienwissenschaften“ (Bachelor of Arts) und „Mediale Kulturen“ (Master of Arts) an der Universität Paderborn

Begehung der Universität Paderborn am 16./17.7.2007

Gutachtergruppe:

| | |
|--------------------------|--------------------------------------------------------------|
| Prof. Dr. Eckhart Bauer, | Hochschule für Bildende Künste Braunschweig |
| Prof. Dr. Lorenz Engell | Bauhaus-Universität Weimar, Fakultät Medien |
| Matthias Felling | Medienpädagoge/Journalist, Köln (Vertreter der Berufspraxis) |
| Patricia Grünberg | Universität Dresden (studentische Gutachterin) |

Koordinator: Volker Husberg, Geschäftsstelle AQAS

1. Akkreditierungsbeschluss

Bachelor „Medienwissenschaften“

Auf der Basis des Berichts der Gutachterin und der Gutachter und der Beratungen der Akkreditierungskommission in der 28. Sitzung vom 20./21.8.2007 spricht die Akkreditierungskommission folgende Entscheidung aus:

1. Der Bachelor-Studiengang „**Medienwissenschaft**“ mit dem Abschluss „**Bachelor of Arts**“ wird unter Berücksichtigung der einschlägigen Beschlüsse des Akkreditierungsrats **ohne Auflagen akkreditiert**.
2. Die Akkreditierung wird für eine Dauer von fünf Jahren (unter Berücksichtigung des vollen zuletzt betroffenen Studienjahres) ausgesprochen und ist gültig bis zum **30.9.2012**.

Sollte der Studiengang zu einem späteren Zeitpunkt anlaufen, kann die Akkreditierung auf Antrag der Hochschule entsprechend verlängert werden.

Die Akkreditierung wird unwirksam, wenn der akkreditierte Studiengang nicht innerhalb von zwei Jahren nach dem Wirksamwerden der Akkreditierungsentscheidung eröffnet wird. In Fällen von konsekutiven BA/MA-Studiengängen, die in einem Verfahren aufgrund desselben Antrags der Hochschule akkreditiert werden, gilt die Eröffnung des Bachelorstudiengangs auch als Eröffnung des konsekutiven Masterstudiengangs im Sinne des Beschlusses des Akkreditierungsrats „Entscheidungen der Akkreditierungsagenturen: Arten und Wirkungen“ i.d.F. vom 22.06.2006.

Empfehlungen:

1. Es sollte im Rahmen der Weiterentwicklung des Studiengangs die Möglichkeit erwogen werden, Lehrangebote bereit zu stellen, die auf die Integration der drei Säulen BWL, Informatik und Medienwissenschaften zielen. Dazu scheinen insbesondere die Projektmodule gut geeignet zu sein. Wünschenswert wäre besonders, dass an solchen Integrationsmodulen auch Lehrende aller Fachrichtungen gemeinsam mitwirken können.

Master „Mediale Kulturen“

Auf der Basis des Berichts der Gutachterin und der Gutachter und der Beratungen der Akkreditierungskommission in der 28. Sitzung vom 20./21.8.2007 spricht die Akkreditierungskommission folgende Entscheidung aus:

1. Der Master-Studiengang „**Mediale Kulturen**“ mit dem Abschluss „**Master of Arts**“ wird unter Berücksichtigung der einschlägigen Beschlüsse des Akkreditierungsrats **ohne Auflagen akkreditiert**.
2. Es handelt sich um einen **konsekutiven** Master-Studiengang.
3. Die Akkreditierungskommission stellt für den Studiengang ein **stärker forschungsorientiertes** Profil fest.
4. Die Akkreditierung wird für eine Dauer von fünf Jahren (unter Berücksichtigung des vollen zuletzt betroffenen Studienjahres) ausgesprochen und ist gültig bis zum **30.9.2012**.

Sollte der Studiengang zu einem späteren Zeitpunkt anlaufen, kann die Akkreditierung auf Antrag der Hochschule entsprechend verlängert werden.

Die Akkreditierung wird unwirksam, wenn der akkreditierte Studiengang nicht innerhalb von zwei Jahren nach dem Wirksamwerden der Akkreditierungsentscheidung eröffnet wird. In Fällen von konsekutiven BA/MA-Studiengängen, die in einem Verfahren aufgrund desselben Antrags der Hochschule akkreditiert werden, gilt die Eröffnung des Bachelorstudiengangs auch als Eröffnung des konsekutiven Masterstudiengangs im Sinne des Beschlusses

des Akkreditierungsrats „Entscheidungen der Akkreditierungsagenturen: Arten und Wirkungen“ i.d.F. vom 22.06.2006.

Empfehlungen:

1. Die Außendarstellung des Studiengangs sollte verbessert werden, und zwar
 - a. durch eine klarere Herausstellung der Forschungsorientierung, etwa durch Aufzeigen der Einbindung einzelner Module in die Forschungsaktivitäten des Instituts,
 - b. durch die exemplarische Nennung von inhaltlichen Schwerpunkten und besonders gewichteten Bezugsgegenständen, an denen die Theorieorientierung demonstriert wird, nicht nur im Vorlesungsverzeichnis eines Semesters, sondern bereits im Modulhandbuch,
 - c. durch eine exemplarische Nennung, welche medien- und kulturwissenschaftlichen Theorien und Denkansätze im Studiengang von Bedeutung sind. Diese Nennung sollte nicht nur im Vorlesungsverzeichnis eines Semesters, sondern bereits im Modulhandbuch erfolgen.

2. Profil und Ziele des Studiengangs

Ein Diplomstudiengang „Medienwissenschaft“ existierte seit 1999 an der Uni Paderborn. Die vorgelegten Studiengänge sollen den Studiengang in eine konsekutive Struktur überführen. Seit 2002/03 gibt es bereits ein – akkreditiertes – medienwissenschaftliches Angebot im 2-Fach-Bachelor-Studiengang.

Bachelor „Medienwissenschaften“

Ziel des Bachelor-Studiengangs ist es, den Studierenden grundlegende Kategorien, Vorgehensweisen und Analyse- und Gestaltungsinstrumente zu vermitteln, um sie für eine Tätigkeit im Mediensektor zu qualifizieren. Das besondere Profil des Paderborner Studiengangs ergibt sich aus der interdisziplinären Einbindung der Wirtschaftswissenschaften und der Informatik. Dadurch will der Studiengang eine Vertrautheit mit verschiedenen Fachsprachen sowie eine spezifische „Moderations- und Übersetzungsfähigkeit“ vermitteln.

Bewertung

Das Konzept des Bachelor-Studiengangs baut auf einer soliden Grundstruktur auf, die sich auf die Vorerfahrungen mit dem Diplomstudiengang und dem dann folgenden, derzeitigen Fach „Medienwissenschaften“ im 2-Fach-Bachelor-Studiengang der Kulturwissenschaftlichen Fakultät stützen kann, der frühzeitig, weit vor den meisten anderen Universitäten, eingerichtet wurde. Diese Erfahrungen schlagen in vieler Hinsicht im Konzept positiv durch.

Der Studiengang ist transparent aufgebaut und signalisiert ein gut begründetes Profil von Säulen – Wirtschaftswissenschaften, Informatik, Mediensoziologie/-Psychologie/-Pädagogik -, die den medienwissenschaftlichen Kern interdisziplinär unterstützen.

Daneben ist es der feste Stamm von Lehrenden, der schwerpunktmäßig für die beiden medienwissenschaftlichen Studiengänge tätig ist und ihnen spezifische fachliche Kompetenz und Orientierung nach innen, sowie Festigkeit und Bedeutung in der Außenwirkung verleiht. Das Konzept ist deutlich auf längerfristige Wirkungen mit entsprechenden Kriterien ausgerichtet, und es enthält sich weithin in Strukturierung und Diktion modischer Strömungen oder Attitüden.

Eine deutliche Stärkung und Profilbildung erfährt das Konzept durch Einbeziehung der Wirtschaftswissenschaften, der Informatik sowie sozialwissenschaftlicher Anteile zu einem Drei-Säulen-Modell. Zu Recht wird hier eine Abgrenzung zu den traditionellen Geisteswissenschaften gezogen, weil, wie richtig argumentiert wird, eine Tätigkeit im Medienbereich einen neuen Typus von Qualifikation erfordere. Die lange Zeit gängige Transformierung literaturwissenschaftlicher Methoden und Theorien auf den neuen Gegenstand Medien reicht in der Tat nicht mehr aus, um einer medial ausgerichteten, beruflichen Tätigkeit gerecht zu werden.

Trotz einer das Konzept des Bachelor-Studiengangs durchziehenden berufspraktischen Ausrichtung lassen sich die Verfasser nicht von einem vordergründigen Pragmatismus verleiten, der glaubt, durch Mehrung funktionalen Wissens die Chancen in der Berufspraxis der Absolventen(innen) zu erhöhen. Vielmehr ist das Konzept sich seines universitären Hintergrunds bewusst, indem es Zugänge zu Theorien und die Fähigkeit zu längerfristigem strukturorientiertem Denken zu wichtigen Kriterien der Ausbildung erhebt. Gerade in der Medienwissenschaft, deren Gegenstände oft vordergründig sinnlich präsent und plausibel zu sein scheinen, ist dies ein notwendiges Qualifizierungsmerkmal.

Master „Mediale Kulturen“

Der konsekutive Master-Studiengang zielt darauf, die in einem medienwissenschaftlichen Bachelor-Studiengang erworbenen Kenntnisse in Richtung einer größeren Forschungsnähe zu vertiefen. Der Studiengang fokussiert inhaltlich auf die Wechselbeziehungen, die Medien mit anderen gesellschaftlichen Systemen unterhalten. Dabei erlaubt der Studiengang eine Schwerpunktbildung in den Bereichen „Medienkultur“ oder „Medienökonomie“.

Bewertung

Was bereits im Bachelor-Studiengang angelegt ist, findet sich auch im Master-Studiengang: eine gut fundierte, transparente Studienstruktur, ebenfalls von den interdisziplinären Säulen unterstützt. Auch „Mediale Kulturen“ ist sehr gut durchdacht und konzeptionell differenziert angelegt; er bringt Pflichtanteile und optionale Freiräume in ein gutes Gleichgewicht, die Inhalte der Module sind sinnvoll aufeinander abgestimmt. Bezogen auf die Ausbildung strukturorientierten, wissenschaftlichen Denkens wäre es ratsam, wenn im Master-Studiengang die Forschungsorientierung

im Profil stärker zur Geltung käme, um die Wissenschaftlichkeit in Differenz zum Pragmatismus vergleichbarer Studiengänge als eine wesentliche Qualifikation, auch für den wissenschaftlichen Nachwuchs, zu betonen und den universitären Charakter des Studiengangs, der einen bloß berufspraktisch orientierten Horizont übersteigt, stärker hervorzuheben.

Die plurale Bezeichnung „Kulturen“ spiegelt ein exzellent fundiertes Selbstverständnis, das darauf gerichtet ist, die „Kontexte von Medien zu rekonstruieren, in die die Medien eingebettet sind.“ Einer medialen Verengung wird hier mit Bewusstheit entgegengetreten, weil die Frage nach den Kontexten, wie es zu Recht heißt, komplexer sei als diejenige nach den inneren Funktionen der Medien.

Diese richtige und differenziert reflektierende Blickrichtung der Einbettung der medialen Gegenstände könnte in der Darstellung des Selbstverständnisses nach außen allerdings stärker herausgehoben werden, weil sie eine Erkenntnisrichtung markiert, die die Position der Medienwissenschaft an der Universität Paderborn in ihrer Spezifik gegenüber anderen Hochschulen deutlich fundiert.

3. Qualität des Curriculums

Bachelor „Medienwissenschaften“

Zulassungsvoraussetzungen: Für den Bachelor-Studiengang wird ein Orts-NC eingerichtet.

Der Studiengang besteht aus 15 Modulen und der Bachelor-Arbeit. Die Studierenden müssen Basis- und Aufbaumodule aus den Bereichen Medientheorie und Medienanalyse belegen. Dazu kommt ein Modul Mediensoziologie/-pädagogik/-psychologie, zwei Module zur Medienpraxis sowie ein Projekt-Modul und ein Praktikum im Umfang von zwei Monaten (14 Credits). Ergänzt wird das Curriculum durch wirtschaftswissenschaftliche Anteile (23 Credits) und Anteile der Informatik (21 Credits). Zusätzlich müssen die Studierenden 20 Credits aus dem Optionalbereich zum Thema Schlüsselqualifikationen (Präsentationen, Sozialkompetenz, etc.) erwerben.

Bewertung

Die Module sind weitgehend inhaltlich gut fundiert, konzeptionell sinnvoll aufeinander abgestimmt und formen sich zu einem konsistenten Curriculum aus, das durch ein breites Lehrangebot angereichert ist. Das Problem, dass die „Zuliefererwissenschaften“ Informatik, Mathematik und Wirtschaftswissenschaften nur unspezifische allgemeine Lehrveranstaltungen anbieten und sich nur z.T. auf die besonderen Bedürfnisse von Medienwissenschaftlern einstellen, wird gelöst, indem spezifisch ausgerichtete Lehrveranstaltungen angeboten werden bzw. besondere Professuren an Schnittstellen eingerichtet wurden oder noch werden.

Auch wenn insgesamt das Studienkonzept sich gut abgestimmt zwischen den drei inhaltlichen Säulen ineinander fügt, finden sich bislang noch keine Module, in denen beispielsweise projektbezogen an medialen Gegenständen die Inhalte und Methoden

der verschiedenen Disziplinen in ihrer jeweiligen Relevanz für mediale Prozesse und Strukturen konkret für die Studierenden nachvollzogen werden können. Ein solches integratives Vorhaben bindet zwar Lehrkapazitäten und erfordert Engagement und Offenheit für experimentelles Vorgehen, aber es würde dem fundierten, interdisziplinären Paderborner Konzept - und damit der Ausbildung - eine entscheidende Stärkung verleihen. Daher sollten schrittweise mehr integrative Lehrangebote eingeführt werden.

Master „Mediale Kulturen“

Zulassungsvoraussetzungen sind ein erster berufsbefähigender Studienabschluss in einem dem Paderborner Bachelor gleichwertigen Studiengang. Für den Studiengang ist ein Orts-NC eingerichtet.

Die Studierenden müssen insgesamt acht Module absolvieren. Pflichtmodule sind die Module 1 – 3 (Kriterien der Medienentwicklung ..., Kriterien der Mediengestaltung ..., Medien und Gesellschaft ...). Danach können die Studierenden zwischen den Schwerpunkten „Medienkultur“ oder „Medienökonomie“ wählen. Beide Schwerpunkte umfassen 30 Credits. Der Schwerpunkt „Medienkultur“ wird durch die Fakultät für Kulturwissenschaften, der Schwerpunkt „Medienökonomie“ durch die Fakultät für Wirtschaftswissenschaften angeboten. Ergänzt wird das Curriculum durch ein Modul „Medienpraxis“ (16 Credits) sowie Veranstaltungen aus dem Optionalbereich im Umfang von 12 Credits.

Bewertung

Auch im Master-Studiengang zeigt sich die im Bachelor-Studiengang bereits angelegte, gut aufeinander abgestimmte Modulsstruktur, die, differenziert konzeptionell durchdacht, Pflichtanteile und optionale Freiräume zueinander austariert und so den Studierenden auch schwerpunktbildende Wahlchancen eröffnet. Das Curriculum ist konsistent und an den Zielen des Studiengangs orientiert, ohne dadurch funktionalistisch zu werden. Das bereits auch für den Bachelor-Studiengang geltende, breite Lehrangebot unterstreicht insbesondere im Master-Bereich die Differenziertheit der individuellen Wahlchancen für die Studierenden.

Um die Qualitäten der studentischen Bewerber(innen) um eine Aufnahme in das Masterstudium spezifischer für das Profil des Master-Studiengangs auswählen zu können, sollte erwogen werden, eine Aufnahmeprüfung einzuführen, die zwar im Prozedere aufwendig ist, aber sich langfristig als qualitätssichernd erweisen kann.

Die für den Master-Studiengang beanspruchte Zielsetzung, forschungsorientiert zu sein, sollte sich allerdings signifikanter in den Modulen niederschlagen. Die wissenschaftstheoretische, methodologische Auseinandersetzung sollte explizit sichtbar gemacht werden, eventuell auch durch eine vorsichtige Beteiligung der Studierenden an Forschungsprojekten und auch ein deutlicherer Verweis auf das später sich anschließende Promotionsstudium, um insgesamt den höherwertigen Charakter des Master-Studiengangs und auch dessen wissenschaftliche Perspektiven auszuweisen. Auch die Ausweisung von inhaltlichen Schwerpunkten und besonders

gewichteten Bezugsgegenständen, an denen Theoriebildung demonstriert wird sowie eine exemplarische Nennung der kulturwissenschaftlichen Denk- und Theorieansätze könnte das wissenschaftliche Selbstverständnis des Studiengangs in seiner Spezifik deutlicher hervortreten lassen und so auch Signale für die Forschungsorientierung setzen.

Wegen des forschungsorientierten Profils der „Medialen Kulturen“ wäre es daher auch empfehlenswert, der Master-Arbeit in der Bewertung mit bis zu 30 Leistungspunkten insgesamt mehr Gewicht zu geben.

Wenn der Studiengang strukturell zwar interdisziplinär ausgelegt ist, findet dies als integriertes Denken und Handeln in den Modulen noch zu wenig Entsprechung. Sinnvoll wäre daher auch hier ein Integrationsmodul, in dem Interdisziplinarität an praktischen Projekten, eventuell sogar als forschendes Lernen auch an theoretischen Problemkomplexen, eingeübt werden kann.

Wenn das curriculare Konzept zum einen sorgsam in sich aufeinander abgestimmt ist, so verbirgt dieses Homogenisierungsbemühen jedoch auch manche, gleichsam schlummernde Qualitäten, die für den Außenstehenden noch zu wenig zur Geltung gebracht werden. Dies betrifft nicht nur die „säulengestützte“ Interdisziplinarität des Studiengangs im Ganzen, sondern durchaus die fachspezifische Differenz der Lehrmodule und damit der Lehrenden sowie deren dahinter stehenden Forschungsaktivitäten. Schließlich ist es nicht selbstverständlich, dass in einem Studiengang Medienwissenschaft der Kern der Lehrenden ein Spektrum von der Medientheorie, Filmwissenschaft, Mediensoziologie, Medienkultur, Medienästhetik bis zur Medienpädagogik abdeckt. Auch sollten die Forschungsschwerpunkte der Lehrenden deutlicher in den Studiengang eingebracht werden, denn auch dies kann das Paderborner Profil insgesamt nach außen noch prägnanter konturieren. Diese Potentiale sind deutlich vorhanden, sie sollten nur mutiger nach außen sichtbar gemacht werden.

4. Studierbarkeit der Studiengänge

Für die Studienanfängerinnen und –anfänger wird vor Semesterbeginn eine Einführungswoche veranstaltet.

Ein Teil der zu belegenden Veranstaltungen ist studiengangspezifisch. Die medienwissenschaftlichen Module wurden bereits im Zwei-Fach-Bachelor erprobt.

Im Pflichtbereich werden 50 Credits, im Wahlpflichtbereich 118 Credits erworben. Das Institut stellt lt. Antrag die Überschneidungsfreiheit von Pflichtveranstaltungen sicher.

Bewertung

Die Studierbarkeit der beiden Studiengänge kann als gegeben angesehen werden. Bei der Konzeption der Studiengänge wurde auf den Erfahrungen mit dem bisherigen Diplomstudiengang und dem Zwei-Fach-Bachelor aufgebaut. Insbesondere erscheint die gewählte Form der Modulprüfung in der abschließenden Veranstaltung eines Modul sehr gut gelungen und fördert sowohl die Studierbarkeit als auch das Betreuungsverhältnis.

Hervorzuheben sind die speziellen Informatik-Veranstaltungen für die Studierenden der Medienwissenschaft. Diese gleichen den Nachteil zweier nicht homogener Kohorten aus.

Besonders positiv sind die veranstaltungsbegleitenden Tutorien zu bewerten, welche die Lehre unterstützen und den Lernerfolg erhöhen. Die Überschneidungsfreiheit von Pflichtveranstaltungen und –modulen sichert einen Studienabschluss in der Regelstudienzeit. Das vielfältige Angebot von Veranstaltungen im Wahlbereich unterstützt die eigene Profil- und Schwerpunktsetzung der Studierenden und damit auch die Orientierung für die spätere Berufswahl.

Sehr positiv hervorzuheben ist zudem die gelungene Einbindung der Praktika, welche durch eine institutionalisierte Vermittlung und Begleitung gesichert wird.

Auslandsaufenthalte der Studierenden werden durch die Lehrenden gefördert. Wünschenswert wäre eine insgesamt stärker organisierte und institutionalisierte Vermittlung, die den Studierenden die Anerkennung von im Ausland erbrachten Leistungen sichert.

5. Berufsfeldorientierung

Bachelor „Medienwissenschaften“

Die Absolventinnen und Absolventen sollen im sehr heterogenen Mediensektor Tätigkeiten wahrnehmen, die im weiteren Sinne als „redaktionell“ beschrieben werden können. Dazu gehören auch Recherchetätigkeiten sowie Aufgaben im medienpädagogischen Bereich. Durch die wirtschaftswissenschaftlichen Inhalte des Studiengangs soll das Tor zum Bereich „Marketing“, „Management“, „PR“ etc. geöffnet werden. Durch die interdisziplinäre Struktur sollen die Studierenden auf die Arbeit in (fachlich) gemischten Teams vorbereitet werden.

Zur Fundierung der Arbeitsmarktorientierung wurden im Vorfeld Gespräche mit Medienpraktikern und Fachvermittlern der Arbeitsagenturen geführt.

Bewertung

Eine erfolgreiche Berufsfeldorientierung kann als gegeben angesehen werden. Der Bachelor-Studiengang „Medienwissenschaften“ zielt auf eine breite Palette möglicher Berufsfelder im Mediensektor. Diese Offenheit passt aus Gutachtersicht zu den häufig sehr individuellen Berufsbiografien.

Durch ein vergleichsweise großes Lehrangebot ist es den Studierenden möglich, sich individuell zu entwickeln und inhaltlich zu profilieren. Dazu tragen auch verschiedene im Curriculum verankerte Räume für Praxiserfahrungen bei.

Die Rückmeldungen aus einer ersten Absolventenstudie des Vorgängerstudiengangs sind grundsätzlich als positiv zu bewerten. Auch in der Alumni-Arbeit sind positive Entwicklungen zu erkennen, um die Bezüge zum praktischen Berufsleben zu stärken.

Die beschriebenen Berufsfelder liegen zu Teilen im redaktionellen Bereich. Dabei wird die Vermittlung journalistischer Kompetenzen ausgeklammert. Durch die weitere Auseinandersetzung mit der Frage „Was ist redaktionell und dabei nicht journalistisch?“ kann die Berufsfeldorientierung des Studiengangs weiter an Profil gewinnen.

Master „;Mediale Kulturen“

Die Berufsfelder des Master-Studiengangs sind mit denen des Bachelors deckungsgleich; allerdings soll der Master-Studiengang eher für konzeptionelle Tätigkeiten sowie Leitungsfunktionen qualifizieren.

Bewertung

Auch im Master „Mediale Kulturen“ kann die gelungene Orientierung am Berufsfeld als gegeben angesehen werden. Das zeigen auch die positiven Rückmeldungen durch die erste Absolventenstudie des Vorgängerstudiengangs.

Die Einbindung der Absolventen wird verstärkt durch die erkennbar positive Entwicklung der Alumni-Arbeit.

Den Studierenden des Master „Mediale Kulturen“ ist durch ein großes Lehrangebot eine individuelle inhaltliche Profilierung möglich.

Um dem Studiengang weitere Kontur zu verleihen ist neben der oben beschriebenen klareren Abgrenzung von redaktionellen und journalistischen Feldern auch denkbar, die unterschiedlichen Kompetenzen und Berufsfelder der Studierenden aus dem Bachelor-Studiengang „Medienwissenschaften“ und dem Master „Mediale Kulturen“ schärfer herauszuarbeiten und voneinander zu unterscheiden.

6. Qualitätssicherung

Das Institut für Medienwissenschaften verfügt über ein gestuftes System für die Evaluierung von Lehrveranstaltungen. Eine Evaluation des Instituts durch externe Peers ist geplant. Das Institut ist in das hochschulweite System der Qualitätssicherung eingebunden.

Bewertung

In der Gruppe der Lehrenden ist ein bemerkenswertes Bewusstsein für und Bemühen um didaktische Qualität und für die Funktion von Rückkoppelung für ihre Gewinnung und Beibehaltung erkennbar. Formalisierte und systematisierte Prozesse des Qualitätsmanagements dagegen werden noch nicht praktiziert. Das erst in seinen Umrissen erkennbare Evaluationssystem auf Hochschulebene (Evaluationsordnung) muss noch ausgebaut und vertieft werden; hinsichtlich der Verwendung und Rückkopplung der erhobenen Daten auf die Lehrpraxis ist noch nichts erkennbar. Die zeitlichen Abstände der festgelegten Evaluierungen (vier Jahre für die interne, acht Jahre für die externe Evaluation) sind eindeutig zu lang. Positiv ist zu vermerken, dass eine erste Absolventenstudie angefertigt wurde, deren Ergebnisse auch bereits in sehr erfreulicher Weise, etwa hinsichtlich der Arbeits- und Prüfungsbelastung der Studierenden, in das Konzept des hier zu bewertenden Ein-Fach Bachelor-Studiengangs eingeflossen sind. Das Institut sollte sich sehr aktiv an den Bemühungen der Hochschulleitung und der Fakultät um den Auf- und Ausbaus des Qualitätssicherungssystems beteiligen und auch, trotz der erkennbaren hohen Belastung in der Lehre, schon vor dem Ablauf der ersten drei Jahre mit einem ersten Versuchsverfahren an der Lehrevaluation beteiligen.

7. Personelle und sächliche Ressourcen

Das Institut für Medienwissenschaften verfügt über fünf Professuren sowie vier Mitarbeiterstellen. Abgesicherte Lehrkooperationen bestehen mit der Informatik und den Wirtschaftswissenschaften. Andere Lehrende der Fakultät für Kulturwissenschaften steuern Lehrveranstaltungen bei, die medienwissenschaftlich relevante Inhalte bieten. Das Institut für Medienwissenschaft verfügt über 56 SWS Kapazität.

Laut Angaben im Antrag ist die technische Ausstattung gut. Neben zwei Seminarräumen mit Medientechnik, stehen zwei spezielle Seminarräume „Medien“ mit allen relevanten Medienformaten zur Verfügung. In der medienpraktischen Ausbildung kooperiert das Institut mit dem Medienzentrum der Hochschule, in dem medientechnische Labors auf professionellem und semi-professionellem Niveau zur Verfügung stehen.

Bewertung

Das zur Durchführung der zu akkreditierenden Studiengänge notwendige Lehrdeputat ist – in der erforderlichen Quantität als auch in der zu wünschenden Qualität - vorhanden. Die Personalkapazität reicht auch zur Sicherstellung einer guten Breite in den Wahlpflicht- und Wahlbereichen aus. Lehraufträge werden nur zu speziellen Zwecken und in überschaubarem Umfang genutzt und müssen nicht etwa Lücken im Grundangebot kompensieren. Auch die fachliche Streuung der Kompetenzen in den verschiedenen Fachprofessuren stützt das vorliegende Lehrkonzept vollauf; das Fach ist weder zu breit noch etwa zu eng vertreten. Die Besetzung der beiden hinzutretenden Professuren (davon eine unmittelbar im Institut für Medienwissen-

schaft) wird sich zusätzlich positiv auswirken. Dabei ist hervorzuheben, dass gerade der Überschneidungsbereich der verschiedenen Wissenschaftsdisziplinen durch die als „Brückenschlag“ vorgenommenen Denominationen besonders gestützt wird. Verbesserungswürdig erscheint in dieser Hinsicht jedoch die Ausstattung mit Mitarbeiterstellen. Dies betrifft weniger die reine Quantität des Lehrangebots als vielmehr – insbesondere für den Master-Studiengang – die Forschungsorientierung, denn die wissenschaftlichen Mitarbeiter sind als Nachwuchswissenschaftler (Doktoranden, Habilitanden) im Kern funktional für die Einbindung von Forschung und Lehre. Die räumliche Ausstattung ist schon rein quantitativ gut, auch wenn das Fassungsvermögen der Seminarräume im Lehrbetrieb bis zur äußersten Grenze ausgereizt werden muss. Sehr positiv ist die ausgezeichnete technische Ausstattung des Studienbereichs zu werten. Alle für die Ausbildung relevanten Techniken sind vorhanden, räumlich gut untergebracht und zugänglich, offenbar auch sehr gut administriert und gewartet und von durchweg für akademische Belange und Möglichkeiten hervorragender Qualität und Aktualität. Auch der Zustand sowohl der Räume wie der technischen Geräte ist absolut vorbildlich.